

Familiengottesdienst zum Palmsonntag am Samstag 03.04.2004

- Jesus, ein ganz anderer König -

Lied zum Einzug: **Orgel Nr. 152 „Kommt herbei, singt dem Herrn...“ Str. 1-3**

Begrüßung:

Heute, am Vorabend des Palmsonntages, denken wir an Jesu Einzug in Jerusalem. Die Menschen jubeln Jesus zu. Sie schauten zu ihm auf, zu ihm, von dem sie Freiheit und Frieden erhofften. Hohe Erwartungen ruhten auf Jesus. Die Juden sahen in ihm den König, der sie von der römischen Besatzung befreien würde, der die politische Situation verändere und die Römer verjagen würde, wenn er sein Königreich aufbaut. Und jetzt zog er in Jerusalem ein. Die Menschen feierten ihn und spürten, dass etwas passieren wird. Sie forderten Jesus geradezu auf, sich endlich als diesen König zu zeigen, den sie sich erhofften. Aber was für ein König ist Jesus, für die Menschen damals und auch für uns heute.

Kyrie:

Jesus war kein König, wie die Leute ihn sich vorgestellt hatten. Selbst zwei seiner Jünger sagten das später auch ganz offen auf dem Weg nach Emmaus: „Wir aber hofften, er sollte Israel erlösen ...“. Guter Gott, im Gegensatz zu den Jüngern damals, wissen wir von Jesu Tod und Auferstehung. Und dennoch machen wir immer wieder Fehler in unserem Leben:

Guter Gott, manchmal gefährden wir die Gemeinschaft, weil wir uns nicht einreihen wollen. Wir wollen König sein und sind es doch nicht.

- Herr, erbarme dich unser.

Liedruf: ???

Guter Gott, manchmal gefährden wir unser Zusammenleben, weil wir nicht freundschaftlich und fair miteinander umgehen. So erging es auch Jesus, er wurde zuerst gefeiert und dann gekreuzigt.

- Christus, erbarme dich unser.

Liedruf: ???

Guter Gott wir wollen uns das Leiden deines Sohnes als Beispiel nehmen und unserem Schicksal gestärkt entgegentreten, so wie du es getan hast.

- Herr, erbarme dich unser.

Liedruf: ???

Gott, unser Vater, vergib uns unsere Schuld, verzeihe uns unser Fehlverhalten und unsere menschlichen Schwächen. Gib uns die Einsicht den wahren König zu erkennen, damit wir ihm in unserem Leben folgen. Amen

Tagesgebet:

Guter Gott, lass uns und viele andere Menschen, Jesus immer mehr erkennen als deinen Sohn, der uns Frieden und Freiheit bringen kann. Doch dazu muss es uns gelingen zu verstehen, was Jesus für ein König ist und welche Bedeutung dein Königreich für unser Leben hat. Auf deine Hilfe vertrauen wir, jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

Zwischengesang: Nr. 73 „Wo zwei oder drei...“

Sprechspiel:

(Ein Kind, verkleidet als König mit Umhang, Zepter, Krone, Schwert, Polster. Im Verlauf des Gesprächs legt das Kind diese Königsutensilien ab. Diese werden mit Tüchern zugedeckt und es werden stattdessen Zeichen für Jesus im Altarraum gut sichtbar aufgelegt.)

Lektor: Am heutigen Palmsonntag erinnern wir uns an den Einzug Jesu in Jerusalem. Jerusalem ist eine ganz besondere Stadt. Hier erwarten die Menschen den Einzug eines Königs, der den Menschen im Namen Gottes Frieden und Freiheit bringt. An diesem Tag erinnern wir uns heute. Viele Menschen glaubten damals, Jesus sei dieser König und jubelten ihm zu, obwohl er doch gar nicht wie ein typischer König aussah. Wie sieht eigentlich ein König aus.

(Das, als König verkleidete Kind, wird von zwei Messdienern am Haupteingang abgeholt. Sie ziehen durch den Mittelgang nach vorne. Einzelne Kinder lesen nachfolgende Texte, das verkleidete Kind legt nach und nach die Königsutensilien vor dem Altar ab.)

1. Kind: Ein König reitet auf einem Pferd. Früher hatten die reichen und mächtigen Leute die schnellsten und besten Pferde.
2. Kind: Die Krone ist ein Zeichen dafür, dass der König der mächtigste und stärkste Mann im Königreich ist. (Krone abnehmen, vor den Altar legen.)

3. Kind: Das Zepter ist der Herrscherstab des Königs. Der König herrscht über die Menschen. Er befiehlt ihnen, was sie zu tun haben. Sie müssen sich seiner Macht beugen. (Zepter vor den Altar legen)
4. Kind: Der prächtige Umhang des Königs zeigt, dass der König sehr reich ist. (Umhang ausziehen und vor den Altar legen)
5. Kind: Auch der Thron ist ein Zeichen für die Macht des Königs. Der König thront über seinem Volk. Die Menschen müssen sich vor dem König verbeugen. (Polster oder Kissen vor den Altar legen.)
6. Kind: Jeder König hat Soldaten. Der König verteidigt seine Macht mit Gewalt. (Schwert vor den Altar legen)

Lektor: So ein König, wie wir ihn gerade dargestellt haben, war Jesus nicht. Er war ganz anders und trotzdem haben ihn die Menschen als König verehrt.

Zwischengesang: **Lied Nr. 73 „Wo zwei oder drei...“**

Evangelium: nach Mt 21, 1-9

Als sich Jesus mit seinen Jüngern Jerusalem näherte, schickte er zwei von ihnen voraus. Er sagte ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und bei ihr ein Fohlen. Bindet sie los und bringt sie mir. Die Jünger gingen los, und sie taten, was Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und ihr Fohlen zu Jesus. Dann legten sie ihre Kleider als Sattel auf die Eselin, und Jesus setzte sich darauf. Als Jesus in Jerusalem einzog, breiteten viele Menschen ihre Kleider auf dem Weg aus, so dass Jesus darüber reiten konnte wie über einen Teppich. Andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf die Straße. Die Leute aber, die vor ihm hergingen, und die, die ihm folgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids. Gepriesen sei der, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

1. Kind: Jesus reitet nicht auf einem Pferd. Er zieht auf einem Esel in Jerusalem ein. Er wählt das Tier der armen Leute.
2. Kind: Jesus trägt keine Krone. Er will nicht der Stärkste und Mächtigste sein. Er will mit allen Menschen Freundschaft schließen. Als Zeichen dafür wollen wir ein Freundschaftsband zum Altar legen. (Krone mit einem Tuch zudecken und Freundschaftsband auf das Tuch legen.)

3. Kind: Jesus trägt auch kein Zepter. Er will mit den Menschen nicht im Befehlston reden. Er geht freundlich mit ihnen um. Er hat ein Ohr für ihre Sorgen und Nöte. (Zepter wird mit einem Tuch zugedeckt, ein Bild von Jesus darauf legen)
4. Kind: Jesus hat keine prächtigen Kleider an. Er hat auch nicht viel Geld. Aber das, was er hat, teilt er mit den Menschen. Wir wollen als Zeichen dafür, dass Jesus immer wieder mit Menschen Brot teilt, Brot auf den Altar stellen. (Umhang zudecken und Brot vor den Altar stellen.)
5. Kind: Jesus ist ein Mann mit einem guten Herzen. Er thront nicht über den Menschen. Er lebt mit ihnen. Er ist gerne mit ihnen zusammen. Er lässt sie immer wieder seine Liebe spüren. (Polster mit einem Tuch zudecken und rotes Herz darauf legen.)
6. Jesus will keine Gewalt. Er will den Frieden unter allen Menschen. Wir legen eine weiße Friedenstaube als Zeichen des Friedens und der Hoffnung vor den Altar. (Schwert mit einem Tuch zudecken. Bild der Friedenstaube darauf legen.)

Credo: **Nr. 23 „Gottes Liebe ist so wunderbar...“**

Fürbitten:

Guter Gott, du liebst uns Menschen, deshalb dürfen wir auch mit unseren Bitten zu dir kommen.

1. Guter Gott, öffne die Herzen vieler Menschen, damit aus blindem Hass, Liebe wird.

Liedruf: Nr. 62 Refrain von „Zeige uns den Weg...“

2. Guter Gott, Jesus hat es uns vorgemacht: Lasst uns unsere Schwerter nieder legen, damit die Tauben des Friedens endlich aufsteigen können.

Liedruf:

3. Guter Gott, lass die Menschen der ganzen Welt erkennen, dass wir den Frieden auf der Erde dringend brauchen.

Liedruf:

4. Guter Gott, es gibt immer mehr Menschen, die einsam sind. Lass sie Menschen begegnen, die ihnen aus der Isolation helfen.

Liedruf:

Hilf uns auf unserem Weg, Menschen zu werden, die für andere Mensch sind, damit wir zusammen leben können in deinem Königreich. Amen

Gabenbereitung: **Nr. 216 „Wenn das Brot, das wir teilen...“ Str. 1-3**

Sanctus: **Orgel Nr. 228 „Heilig, Gott, Herr aller Mächte...“**

Vater unser: gesprochen

Friedenslied: **Nr. 99 „Ubi caritas...“**

Agnus dei: gesprochen

Kommunion: Stefan instrumental

Danklied: **Nr. 108 „Die Erde ist schön...“**

Dankgebet:

Gott, wir sagen dir Danke, dass du uns Jesus, deinen Sohn, im heiligen Mahl geschenkt hast. Danken wollen wir auch, dass wir in dieser Gemeinschaft, wohlwollend und freundschaftlich den Gottesdienst feiern konnten. Wir haben gemeinsam gebetet, gesungen und die frohe Botschaft gehört. Dieses Miteinander macht uns stark, damit wir, wenn wir jetzt nach Hause gehen, ebenso wohlwollend miteinander umgehen können. Wenn wir davon etwas mit in unser alltägliches Leben mitnehmen können, haben wir viel gelernt von dem König Jesus und deinem Königreich. Begleite uns auf diesem Weg. Amen.

Schlusslied: **Orgel Nr. 54 „Nun danket all und bringet Ehr...“**